

RINGVORLESUNG FORSCHUNGSPROJEKTE & FORSCHUNGSMETHODEN DER SOZIALEN ARBEIT

MONTAGS 13:00 – 14:30 UHR

- 31. März** Bestellt und nicht abgeholt.
Habitus-Struktur-Konflikte im Studium
Prof. Dr. Lars Schmitt (FH Düsseldorf)
- 7. April** Männer zwischen Erwerbstätigkeit und Pflege:
typische Arrangements, Ressourcen und
Unterstützungsbedarfe
Prof. Dr. Simone Leiber (FH Düsseldorf)
- 5. Mai** Angewandte Wirkungsforschung in der Analyse von
Programmtheorien. Zum methodischen Vorgehen bei
der Rekonstruktion von Innovationen in der Sozialen
Arbeit
Prof. Dr. Andreas Polutta (Duale Hochschule Baden-Württemberg)
- 12. Mai** Sozialraumforschung mit Älteren.
Ergebnisperspektiven qualitativer und quantitativer
Forschungszugänge im Vergleich
Prof. Dr. Christian Bleck, Dipl.-Soz.Arb. Anne van Rießen (FH Düsseldorf)
- 19. Mai** Zur Bedeutung von normativen Orientierungen in
den Berufswahlentscheidungen junger Menschen
neuer Termin!
Prof.'in Dr. Melanie Plöcker (FH Bielefeld)
Prof.'in Dr. Christiane Micus-Loos (FH Kiel)
- 26. Mai** Wie verbreitet sind Vorurteile in Deutschland?
Die Durchführung von großen Bevölkerungsumfragen und Fragebogenstudien am Beispiel der Langzeitstudie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“
Prof. Dr. Beate Küpper (HS Niederrhein)
- 2. Juni** Prävention und Intervention bei expansivem
Problemverhalten in der Schule: Entwicklung
und Evaluation eines Lehrercoachings
Prof. Dr. Charlotte Hanisch (FH Düsseldorf)
- 16. Juni** Bildung, Milieu, Migration – eine Studie zu
Bildungserfahrungen und Bildungserwartungen
in migrantischen Milieus
Prof. Dr. Heiner Barz (Heinrich Heine Universität Düsseldorf)

Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient*innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Welche Folgen hat die Wirkungsorientierung auf die Praxis der Sozialen Arbeit?

Dieses alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen. Doch welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden?

Diesen Fragen geht die Ringvorlesung nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende aus verschiedenen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Die Ringvorlesung steht allen Interessierten offen und richtet sich an Studierende, Forschende, Lehrende und Praktiker*innen sowie alle, die einen Einblick in die aktuelle Forschung der Sozialen Arbeit und ihre Forschungsmethoden gewinnen möchten. Der Besuch nur einzelner Veranstaltungen ist willkommen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

VERANSTALTUNGORT:

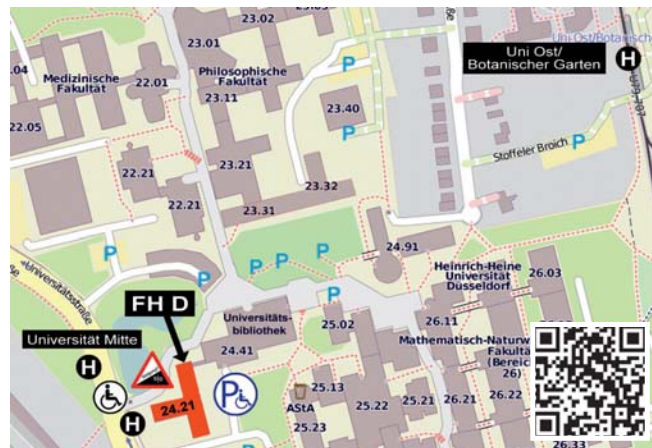
FH Düsseldorf, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften
Universitätsstr. (Uni-Campus), Gebäude 24.21, Raum 1.85

ANFAHRT: Bus 735, 827, 835, 836 Universität Mitte
U79, 707 Uni Ost/ Botanischer Garten (Endstation)

AKTUELLES UND INFORMATIONEN ZUR BARRIEREFREIHEIT:

www.fh-duesseldorf.de/fb6-ringvorlesung

KONTAKT: Verena Eickhoff, verena.eickhoff@fh-duesseldorf.de



FH D

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

RINGVORLESUNG SOMMERSEMESTER 2014

montags, 13.00–14.30 Uhr



31. März 2014

Bestellt und nicht abgeholt. Habitus-Struktur-Konflikte im Studium

Prof. Dr. Lars Schmitt (Fachhochschule Düsseldorf)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt. In dem Beitrag wird eine Untersuchung vorgestellt, die sich mit dem Erleben von sozialer Ungleichheit bzw. Herkunft im Studium auseinandersetzt. Neben Einblicken in Zusammenhänge zwischen verinnerlichten kulturellen Mustern (Habitus) von Studierenden und solchen der Studienumgebung (Strukturen) soll hier aus methodologischer Perspektive das Verhältnis von Theorie und Empirie betrachtet werden: Darf ich mit theoretischen Vorannahmen qualitative-empirisch forschen oder muss/kann ich auf eine Theorie-Brille verzichten? Außerdem sollen bestimmte Methoden empirischer Sozialforschung wie etwa das Auswerten von Studierenden-Tagebüchern betrachtet werden.

7. April 2014

Männer zwischen Erwerbstätigkeit und Pflege: typische Arrangements, Ressourcen und Unterstützungsbedarfe

Prof. Dr. Simone Leiber (Fachhochschule Düsseldorf)

Das Projekt analysiert typische Strukturen und Problembewältigungsstrategien erwerbstätiger pflegender Männer in häuslichen Pflegearrangements. Vor dem Hintergrund einer steigenden Zahl von Pflegebedürftigen ist es besonders interessant, häusliche Pflegearrangements mit männlichen, erwerbstätigen Pflegepersonen zu untersuchen, verdichten sich hier doch die Forderungen nach Vorrang häuslicher Pflege, nach Ausweitung der Erwerbstätigkeit im Kontext des abnehmenden Erwerbspersonenpotenzials, nach geschlechtergerechten Aufteilung von Pflegearbeit sowie nach Sicherung der Pflegequalität zu einem besonderen Spannungsfeld. Es werden ca. zehn qualitative Betriebsfallstudien in „pflegefreundlichen“ Betrieben durchgeführt. Im Rahmen dieser werden auch erwerbstätige männliche Pflegepersonen mittels problemzentrierter Interviews befragt. Qualitative Interviews sowie Fragen des Samplings werden methodisch im Zentrum des Vortrags stehen.

14. April 2014 19. Mai 2014 **neuer Termin!**

Zur Bedeutung von normativen Orientierungen in den Berufswahlentscheidungen junger Menschen

Prof. in Dr. Melanie Plößler (Fachhochschule Bielefeld)

Prof. in Dr. Christiane Micus-Loos (Fachhochschule Kiel)

Das Forschungsprojekt „AN(N)O 2015 – Aktuelle Normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen“ geht der Frage nach, mit welchen normativen Anforderungen sich junge Menschen, insbesondere Frauen, im Rahmen ihrer Berufswahl konfrontiert sehen. Im Rahmen der qualitativ angelegten Studie sind bundesweit Gruppendiskussionen zu Zukunftsentwürfen und Berufsvorstellungen mit Schüler_innen durchgeführt worden. Für die Analyse „kollektiver Orientierungsmuster“ (Bohnsack), die von den Schüler_innen in Bezug auf ihre Berufsplanung miteinander

ausgehandelt werden, wurde die dokumentarische Methode, die in der Tradition der Wissenssoziologie nach Mannheim steht, ausgewählt. Berücksichtigung erfährt darüber hinaus, dass die Jugendlichen in den Gruppendiskussionen immer auch auf geteiltes (Alltags-)Wissen zurückgreifen, das – im Sinne Butlers – nicht losgelöst von vorgängigen, kollektiv geteilten Normen und wirkmächtigen Anrufungen zu betrachten ist (vgl. Butler).

5. Mai 2014

Angewandte Wirkungsforschung in der Analyse von Programmtheorien. Zum methodischen Vorgehen bei der Rekonstruktion von Innovationen in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Andreas Polutta (Duale Hochschule Baden-Württemberg)

In dem Beitrag stellt Andreas Polutta anhand eigener Forschungspraxis dar, wie im Feld der Hilfen zur Erziehung aus schriftlichen Dokumenten multizentrische Programmtheorien von Modelleinrichtungen im Bundesmodellprogramm „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“ (BMFSFJ) herausgearbeitet wurden. Der Referent legt dar, welchen Stellenwert die Rekonstruktion von „Wirkungshypothesen“ in der Praxis Sozialer Arbeit im Prozess der Wirkungsforschung hat und zeigt Schritte der Inhaltsanalyse von Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsverfahren. Auf diese Weise stellt er Forschungsmethoden und ausgewählte Ergebnisse zur Diskussion.

12. Mai 2014

Sozialraumforschung mit Älteren. Ergebnisperspektiven qualitativer und quantitativer Forschungszugänge im Vergleich

Prof. Dr. Christian Bleck (Fachhochschule Düsseldorf)

Dipl.-Soz.-Arb. Anne van Rießen (Fachhochschule Düsseldorf)

Das Forschungsprojekt „Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere (SORAQ)“ untersucht in sechs ausgewählten Düsseldorf Stadtteilen, welche sozialen Ressourcen (z.B. Kontakt- und Partizipationsmöglichkeiten) sowie infrastrukturellen Angebote und Voraussetzungen (z. B. Einkaufsmöglichkeiten und räumlich-bauliche Strukturen) für ältere Menschen in ihren Wohnquartieren von besonderer Bedeutung sind. Dazu werden qualitative Befragungen mit Expert_innen bzw. Schlüsselpersonen sowie sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden und quantitative Befragungen mit älteren Bürger_innen in den ausgewählten Stadtteilen durchgeführt. Mit Blick auf die jeweiligen Zugänge, Vorgehensweisen und Ergebnisperspektiven wird im Rahmen der Vorlesungseinheit einerseits auf die qualitativ und partizipativ orientierten sozialräumlichen Methoden sowie andererseits auf eine repräsentativ angelegte quantitative Befragung Älterer eingegangen.

26. Mai 2014

Wie verbreitet sind Vorurteile in Deutschland? Die Durchführung von großen Bevölkerungsumfragen und Fragebogenstudien am Beispiel der Langzeitstudie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“

Prof. Dr. Beate Küpper (Hochschule Niederrhein)

Das Projekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland“

hat über 10 Jahre von 2002-2011 Vorurteile gegenüber verschiedenen Adressatengruppen untersucht, u.a. Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie. Wie verbreitet sind Vorurteile in der Bevölkerung, wo ist die Zustimmung besonders hoch, und was sind wichtige Einflussfaktoren? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden jährliche, repräsentative Befragungen mit Hilfe standardisierter Fragebögen durchgeführt. Am Beispiel der Studie und einiger spannender Ergebnisse wird die Durchführung von Studien in der quantitativen Sozialforschung besprochen. Thematisiert wird das „übliche“ Vorgehen bei Fragebogenstudien, u.a. die Bildung von Skalen, Skalierung, Dynamik eines Fragebogens, Repräsentativität, Vergleichbarkeit von Studien und das Problem der sozialen Erwünschtheit bei der Erfassung von Einstellungen.

2. Juni 2014

Prävention und Intervention bei expansivem Problemverhalten in der Schule: Entwicklung und Evaluation eines Lehrercoachings

Prof. Dr. Charlotte Hanisch (Fachhochschule Düsseldorf)

Expansives Problemverhalten beeinträchtigt die schulische Entwicklung betroffener Kinder durch impulsives Verhalten, Regelverstöße und Aufmerksamkeitsprobleme. Als Maßnahmen zur Reduzierung dieses Verhaltens gelten international u.a. positive Lehrer-Kind-Beziehungen, Strategien der Verhaltensmodifikation sowie Methoden zur Verbesserung der Selbststeuerung. In Deutschland sind diese Strategien bisher kaum im Kontext Schule evaluiert worden. Hier setzt das Projekt an. Es bietet Fortbildungen für das Lehrerkollegium einer Grundschule. Einzelne Lehrer übertragen dann in Einzelcoachings das Gelernte auf ein Zielkind. Die Effekte des Coachings werden in einem längsschnittlich angelegten Eigenwartekontrollgruppendesign über Fragebögen, klinische Interviews und Unterrichtsbeobachtungen überprüft. In dem Vortrag werden Ergebnisse aus der ersten Untersuchungswelle vorgestellt.

16. Juni 2014

Bildung, Milieu, Migration – eine Studie zu Bildungserfahrungen und Bildungserwartungen in migrantischen Milieus

Prof. Dr. Heiner Barz (Heinrich Heine Universität Düsseldorf)

In Öffentlichkeit und Wissenschaft dominiert das Bild von Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Bildungsverlierer, die mit Schulproblemen und Sprachdefiziten konfrontiert sind. Dieser Defizitorientierung entgegenwirkend, untersucht das Projekt „Bildung, Milieu und Migration“, welche Bildungschancen und -ressourcen sich speziell Menschen mit Migrationshintergrund eröffnen, etwa aufgrund ihrer Mehrsprachigkeit, hoher Bildungsambitionen oder ausgeprägter Leistungsorientierung. Im Fokus steht die systematische Analyse von Faktoren für erfolgreiche Bildungsverläufe. Ziel ist die typologische Beschreibung und Analyse der Bildungsaspirationen und -barrieren der Migranten vor dem Hintergrund ihrer Herkunftskultur und ihrer Milieuzugehörigkeit, die entsprechend der Typologie der Sinus-Milieus bestimmt wird. Die Studie kombiniert problemzentrierte Tiefeninterviews mit einer repräsentativen, quantitativen Befragung.